

Großer Bahnhof für kleinen Riesen

Freundeskreis Lichtentaler Allee unterstützt Mammutbaum-Neupflanzung

Von Nico Fricke

Baden-Baden – Er hat sich ein bisschen Zeit gelassen gestern Morgen – aber als künftiger Star der Lichtentaler Allee darf man das ja auch: Und wie ein Star wird der neue Mammutbaum zwischen Museum Frieder Burda und Brenners Parkhotel auch begrüßt. Schweres Gerät ist notwendig, um den rund 5,5 Meter langen Neu-Baden-Badener an Ort und Stelle zu hieven.

Dort soll er nun mindestens die nächsten 100 Jahre Wurzeln schlagen, freuen sich Gartenamtsleiter Markus Brunsing und Vertreter des Freundeskreises Lichtentaler Allee über die geglückte Pflanzung. Nach einem Fehlversuch am Dienstag – ein falscher Baum war geliefert worden – wird nun natürlich vorab genau geprüft, ob sich auf dem Sattelschlepper aus den Niederlanden auch wirklich „der“ Baum für Baden-Baden befindet. „Alles in Ordnung“, lautet denn auch der Befund, ehe mehrere Tausend am Wurzelballen des 1,8 Tonnen wiegenden Exemplars befestigt werden und ein Schwerlastkran es langsam in die Lüfte hebt. „Aus 19 Bäumen ist dieses spezielle Individuum ausgesucht worden“, erklärt Brunsing. „Es sollte schon eine gewisse Größe haben und einen schönen Wuchs.“ Schließlich werde der Baum an einem der markantesten Punkte der Allee gepflanzt und soll dort entsprechend zur Geltung kommen. „Mammutbäume galten einst als Statussymbole.“

Der „Neue“ wird genau an der Stelle gepflanzt, an der bis vor ein paar Tagen noch die Reste seines 140 Jahre alten Vorgängers standen. „Wir wollen die Baumkomposition so in die Zukunft führen, wie sie im 19. Jahrhundert erdacht wurde“, erklärt Brunsing. Zuvor sei der Boden umfassend bearbeitet und ausgetauscht worden. So wird sich der neue



Ein Schwerlastkran hievt den neuen Mammutbaum an Ort und Stelle.

Foto: Fricke

„kleine Riese“ zunächst mit seinen älteren und viel größeren Nachbarn arrangieren müssen – zwei Linden. „Die werden eine Symbiose einge-

hen“, sagt Brunsing.

Derweil bringt der Kran den künftigen Platzhirsch in die richtige Position. „Wir müssen nach seiner Schokoladenseite

Ausschau halten“, sagt Brunsing schmunzelnd: Zudem sei wichtig, ihm die Ausrichtung zur Sonne so zu gewähren, wie er sie die vergangenen drei Jahre gewohnt war. „Denn alle drei Jahre werden Bäume in Baumschulen umgepflanzt, um sie auf spätere Standortwechsel vorzubereiten.“

Für den Baum beginnt nun die Eingewöhnungsphase, in der er von den Fachleuten auch ordentlich betüfelt werden muss. Er bekommt eine eigene Drainage zur Bewässerung und einen zusätzlichen Schlauch, mit dem bei Bedarf Wasserdampf erzeugt werden kann. „Der Baum benötigt eine hohe Luftfeuchtigkeit. Ursprünglich kommen diese Mammutbäume aus den Hochlagen der Sierra Nevada und sind ein Bergklima gewohnt. Das gibt's in der Kurstadt mit ihren heißen und zuletzt auch trockenen Sommern so nicht“, weiß Brunsing: Von daher könne es auch sein, dass der Baum in den ersten zwei, drei Jahren auch mal Nadeln verlieren wird. „Das ist normal.“ In den ersten Jahren werde der Baum auch nicht so kräftig wachsen, dämpft der Fachmann ein bisschen die Erwartungen. Wenn er sich dann aber eingelebt hat und wohlfühlt, rechnet Gartenamtsleiter Brunsing mit einem Größenzuwachs von rund einem halben Meter pro Jahr.

„Nicht irgendein Baum“ sollte bekanntlich gepflanzt werden. „Ohne die finanzielle Unterstützung des Freundeskreises Lichtentaler Allee hätten wir uns keinen Baum dieser Größe leisten können“, dankt Brunsing den Vereinsvertretern Wolfgang Eberts und Johannes Koshorst. Der Freundeskreis hatte sich mit einer Spende von 5000 Euro für Anschaffung und Pflanzung eingebracht – und hofft über diese Aktion darauf, weitere Mitglieder für sein Ansinnen zu gewinnen. Das Kranunternehmen Mohr spendierte gestern seine Arbeitsleistung.